

Lo'nbörger Dönten.

Von Gustav Friedrich Meyer.

1. Dei Drak.

Ik bün mal op dei Jagd un kam so Klock negen torück. Do treckt dar wat vöröwer, dat hett'n arig groten Kopp as so'n Fürtugel un'n helln Streifen achter sik as so'n lütten Binnelbom lang. Ik weer in't Basthorster Redder, do seh ik dat heel un deel ganz sied vör'n Wohl lant trocken. Als ik tau Hus kam, vertell ik Barrer un Murrer dat. „Dat is dei Drak west“, sä'n sei. Ik gah noch tau Dörp. Do seggt 'n ol Fruch tau mi: „Hest du den Draken of seihn?“ — Barrer treckt sich abends mal ut vör dei Ruus. Do süht hei'n hellen Schatten op'n Jotborrn. Hei fielt ut, un do treckt dei Drak dar lank. „Ik harr den Hinnersten Lank maken müht“, sä hei, „un ut'n Finster holn, denn harr ik dat hadd, wat he' drägen deed. Denn mutt hei dat afsaden, un denn liggt dat dar. Dar dörf'n awer den Hinnersten nich tau wied rut holn, nich ünner dei Des ut. Denn be mert hei den Hinnersten mit Zeer“. — Bi'n Burn hier in'n Dörp schull dei Drak kamen un wat bringen. Dei Diern is mal abends bi tau Kaffeekafen, do fallt dar'n Klumpen Für ut dei Luf. Dei Bur nimmt'n Sackschört un smitt dei dar öwer un nimmt dat mit weg. Dat is Geld west. — Min Murrer hett hier op'n Sted deint, un dat is in'n Sommer, un dar is kein Korn Hawern mihr in'n Hus west. Sei geht abends ut, un as sei werrer tau Hus kümmt, liggt dar'n Sack yawern op dei Bördeel, dar is sei öwer stölkt. Den'n hett dei Drak, dei Swart, dar henbröcht hadd. — Mal sünd wi op'n Dörp, vertell mi'n oln Mann, do treckt dei Drak na dat ein Hus rin. Do harrn wi em hebb'n kunnt. Wi harrn hengahn müht, den Schrubenslötel nehmen, ein Rad von'n Wagen kriegen un verfährt üm werrer fastdreihn. Denn harr dei Drak nich rut kamen kunnt, denn weer hei as Für ut dat Dack rut kamen, un dat Hus weer afbrennt.

(Aus Rasseburg.)

2. Bannen.

In Labenz is dat west un in dei Tied, as dar noch kein Bahn fäuhrt hett. Do heebt dei Burn noch vel dei Fracht fäuhrn müßt, un ein Bur, dei hett veir Pier vör, dei kümmt mit Fracht dör Labenz, un as hei bi den Kraug kümmt, do is dar Hochtied west. Hei höllt still un kümmt je of rin un drink'n Lütten mit, un as hei naher werrer rut kümmt, do is hei bannt west, do heebt dei Pier nich antreckt, un hei kann nich wierer, nich ein un nich anner.

Do geiht hei werrer rin, un sei heebt grad danzt. Sei schüllt mal'n Ogenblick still holn, seggt hei, un as sei dat daut, do seggt hei, dar is ein mank, dei höllt em, dat hei nich wierer kann. Hei schall dat nalaten, seggt hei, hei seggt em dat in Gauden.

As hei werrer rut kümmt, sitt hei noch fast. Do geht hei rund üm den Wagen rüm un sleet denn dat Sadelpferd, dat sleet hei mit dei Axt vör den Kopp, dat fallt glieks daud hen. Hei lett dat ligg'n, un do kann hei mit dei anner drei Pier wierer.

Un do is dei Brüdigam in den Saal, dei is daud henfulln, dei hett dat maft habbd.

(Erzählt von Jochen Siemer, Gr. Boden, geb. 1839.)

3. Dat Rätsel.

Dar is mal'n Mann west, dei is tau'n Dod verurdeelt warn, un do seggt dei Gerichtsherrn tau em, wenn hei er'n Rätsel opgeben kann, wat sei nich raden künnt, denn is hei frie, seggt sei. Un do seggt hei:

„Hochbömus Kreeneftus,
Tiefleigus Vielinfus,
Musmielach, Ruhklias.“

Dat heebt sei nich raden künnt, un eihr sei em los lat, hett hei er dat Rätsel noch segg'n müßt.

„Ja“, seggt hei, „if bün je ünnerwegens west, un mal kam if na'n Hooln rin, dar seih if in dei haugen Bäum dei vel'n Kreed'nnester. Un naher kam if an'n Diek lanf, dar swömmt dei veln Enten op rüm. Un denn gah if na'n Burnhus rin, un op dei Grotbel dar seih if, dat dar'n Mus in den Mehlsack taugang is. Un as if naher wierergah, do is dar'n Rauh in den frischen Klewer tau freten. Un dat all is dat Rätsel.“

(Erzählt von Jochen Siemer, Gr. Boden, geb. 1839.)